

Mehr Natur in baselstädtischen Gärten



Auch ein kleiner Stadtgarten kann naturnah umgestaltet werden; hier ein Beispiel aus dem Kleinbasel.

Foto: zVg

rz. Naturnahe Gärten in der Stadt sind mehr als ein Trend, schreibt der Verein Natur in Basel in einer Medienmitteilung und möchte damit sein kostenloses Gartenberatungsangebot besser bekannt machen. Dieses sei 2025 erneut rege in Anspruch genommen worden. Allein letztes Jahr habe der Verein 60 Beratungsdossiers für Gartenbesitzerinnen und -besitzer erstellt. Sie trügen dazu bei, dass in der Stadt Basel eine Fläche von mehr als drei Fussballfeldern aufgewertet werde, mehr Lebensraum für Pflanzen und Tiere entstehe und sich die Artenvielfalt erhöhe. Das bestätige auch eine aktuelle Umfrage des Vereins. Das kostenlose Beratungsangebot, das nicht nur für Basel, sondern auch für Riehen und Bettingen zugänglich ist, entfalte Wirkung – ökologisch, praktisch und alltagstauglich.

Der Verein Natur in Basel setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 2024 für mehr Biodiversität im Siedlungsraum des Kantons Basel-Stadt ein. Mit kostenloser persönlicher Beratung, individuell erarbeiteten Aufwertungsdossiers und konkreten Umsetzungsempfehlungen unterstützt er private und institutionelle Eigentümerinnen und Eigentümer dabei, Gärten, Hinterhöfe und andere Flächen ökologisch aufzuwerten. So entstehen Schritt für Schritt wertvolle Lebensräume für einheimische Pflanzen und Tiere – ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung kantonaler und nationaler Biodiversitätsziele auf lokaler Ebene.

Insgesamt sind es mittlerweile bereits rund 100 Gartendossiers, die der Verein erstellt hat. Das Beratungsangebot stosse nicht nur bei Privatpersonen, sondern auch bei Wohngenossenschaften und Stockwerkeigentümerschaften auf Interesse. Mit einfachen Massnahmen seien neue Wohlfühl-oasen für Mensch und Natur in der Stadt entstanden.

Sichtbare Effekte

Um die Wirkung der Beratungen zu überprüfen, befragte Natur in Basel im Herbst 2025 all diejenigen, welche im Pilotjahr 2024 beraten wurden. Die meisten davon packten in ihrem Garten gleich selber an, um ihn naturnah umzugestalten; in einigen Fällen geschieht die Umgestaltung durch den Beizug einer Gartenbaufirma.

Besonders häufig umgesetzt wurden tiergerechte Kleinstrukturen wie Ast- oder Steinhäufen (32 %), Pflanzungen von standortgerechten mehrjährigen Stauden (26 %) und von Gehölzen (16 %). Auch die im Dossier aufgeführten Pflegemassnahmen werden als nützlich erachtet und als gut umsetzbar bezeichnet (21 %). Zwei Drittel der Befragten konnten Pflanzen und Materialien problemlos beschaffen; vereinzelt wurde jedoch auf eine eingeschränkte regionale Verfügbarkeit von geeignetem, einheimischem Pflanzenmaterial hingewiesen. Für drei Viertel der Teilnehmenden lagen die Kosten der naturnahen Um-

gestaltung im erwarteten Rahmen. Besonders erfreulich seien die beobachteten Effekte: Nahezu alle Befragten berichteten von positiven Veränderungen in ihrem Garten und stellten eine deutliche Verbesserung der Biodiversität fest. Nur ein Jahr nach der Umgestaltung beobachteten Gartenbesitzerinnen und -besitzer konkret mehr Insekten, Vögel oder eine höhere Pflanzenvielfalt – teilweise auch begleitet von positiven Rückmeldungen aus der Nachbarschaft.

Mehr Biodiversität braucht Zeit

Erfolgreiche Biodiversitätsförderung braucht Zeit, fachliche Begleitung, kontinuierliche Pflege und die aktive Mitwirkung der Bevölkerung. Im Siedlungsraum besonders wirksam seien Massnahmen, die niederschwellig, lokal verankert und langfristig angelegt sind. Die Erfahrungen von Natur in Basel zeigten: Viele Stadtbewohnerinnen und -bewohner seien motiviert, mehr Natur in ihrem Garten zu realisieren. Aber es dauere, je nach Ausgangslage, zwei bis vier Jahre, bis ein Garten als naturnah und biodivers bezeichnet werden könne. Der Verein Natur in Basel plant deshalb, auch künftig aktiv zu begleiten, zu motivieren und bei Fragen zur Pflege oder Materialbeschaffung konkret zu unterstützen. Online unter naturinbasel.ch finden sich weitere Informationen.